

# Wochenblatt

## für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 28.

Dienstag, den 13. April

1875.

### Bekanntmachung,

das diesjährige Ersatz-Geschäft betreffend.

Bezüglich des diesjährigen Ersatz-Geschäftes in dem aus den Städten Rossen, Lommatsch, Wilsdruff und Siebenlehn sowie aus den Ortschaften der Gerichtsamtsbezirke Rossen, Lommatsch und Wilsdruff gebildeten Aushebungsbezirke Rossen mit den drei Musterungsstationen Rossen, Lommatsch und Wilsdruff wird hierdurch in Gemäßheit der Bestimmung in § 71<sup>1</sup> der Militär-Ersatz-Instruction Folgendes zur Nachachtung bekannt gemacht.

Es kommen zur Musterung

am 22. April dieses Jahres

von früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr an

die Gestellpflichtigen der Stadt Lommatsch sowie aus sämtlichen Ortschaften des Gerichtsamtsbezirkes Lommatsch, im Rathhause zu Lommatsch,

am 24. April dieses Jahres

von früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr an

die Militärpflichtigen der Stadt Wilsdruff sowie aus den sämtlichen Ortschaften des Gerichtsamtsbezirkes Wilsdruff in dem Gasthose zum Adler in Wilsdruff,

am 26. April dieses Jahres

von früh  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an

die Militärpflichtigen aus den beiden Städten Rossen und Siebenlehn in dem Gasthose zum deutschen Hause in Rossen,

am 27. April dieses Jahres

von früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr an

die Militärpflichtigen aus den nachstehenden Ortschaften des Gerichtsamtsbezirkes Rossen: Abend, Augustsberg bis mit Karcha mit Reularcha, ebenfalls im Gasthose zum deutschen Hause in Rossen, und

am 28. April dieses Jahres

von früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr an

die Militärpflichtigen aus den nachstehenden Ortschaften des Gerichtsamtes Rossen: Rabenberg bis mit Zetta mit Gallschütz gleichfalls im Gasthose zum deutschen Hause in Rossen.

Es werden die in diesem Jahre zur Bestellung vor der Ersatz-Commission verpflichteten Mannschaften hiermit zum pünktlichen Erscheinen in den angegebenen Musterungsterminen zu Vermeidung der in den §§ 176 und 177 der Ersatz-Instruction enthaltenen Strafen und Nachtheile aufgefordert. Ebenso haben zu Vermeidung gleicher Strafen und Nachtheile diejenigen Militärpflichtigen, welche sich noch nicht zur Stammrolle angemeldet haben, solches schleunigst zu bewirken.

Die Loosung der Militärpflichtigen aus dem ganzen Aushebungsbezirke Rossen wird

den 29. April dieses Jahres

von früh 8 Uhr an,

in dem Gasthose zum deutschen Hause in Rossen stattfinden und wird den Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen dazu überlassen. Für die Mannschaften, welche bei der Aufrufung im Loosunglocal nicht gegenwärtig sind, wird durch ein Mitglied der Ersatz-Commission das Loos gezogen.

Gesuche um Zurückstellung oder andere Vergünstigungen sind einige Zeit vor Beginn der Musterung, spätestens aber, bei Verlust derselben, bis Mittags 12 Uhr des Musterungstages anzubringen und durch amtliche oder stadträthliche Zeugnisse zu bescheinigen. Auf Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises kann keine Rücksicht genommen werden.

Reclamationsanträge, welche der Ersatz-Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, werden in Gemäßheit der Bestimmungen § 108<sup>6</sup> der Ersatz-Instruction in der Regel von der Ober-Ersatz-Commission zurückgewiesen, wenn nicht etwa die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigtem Ersatz-Geschäft entstanden sein sollte.

Wenn Gesuche um Zurückstellung als Ernährter angebracht werden, so ist es wünschenswerth, daß sich die Eltern der Militärpflichtigen vor der Commission mit einfinden.

Die Entscheidung der Ersatz-Commission auf angebrachte Reclamationen werden den dritten Tag darauf Mittags 12 Uhr als bekannt gemacht angesehen, auch wenn die Reclamanten sich zur Anhörung derselben nicht eingefunden haben.

Recurse gegen die Entscheidung der Ersatz-Commission an die Ober-Ersatz-Commission müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen, von dem Tage an gerechnet, wo die Entscheidung der Ersatz-Commission für publicirt anzusehen ist, und zwar bis Nachmittags 5 Uhr des 10. Tages bei der Ersatz-Commission unter Beibringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden.

Wenn ein Militärpflichtiger an Epilepsie zu leiden behauptet, so müssen, bevor seinen Angaben Folge gegeben werden darf, nach § 74<sup>5</sup> der Ersatz-Instruction mindestens 3 glaubwürdige Zeugen an Eidesstatt vor einem Mitgliede der Ersatz-Commission oder einer anderen Behörde protokolllarisch erklärt haben, daß und in welcher Weise sie selbst die epileptischen Zufälle an dem betreffenden Militärpflichtigen wahrgenommen haben.

Die Militärpflichtigen werden auch noch darauf hingewiesen, daß sie lediglich dadurch, daß sie sich im 1. Concurrrenzjahre vor dem Loosungstermine zu einem dreijährigen, resp. bei der Cavallerie zu einem vierjährigen freiwilligen Dienstantritte anmelden, die Berechtigung erlangen, die Waffengattung und den Truppentheil, bei welchem sie eingestellt zu sein wünschen, sich zu wählen, ihre Brauchbarkeit für die betreffende Waffe vorausgesetzt, daß dagegen später eingehenden Gesuchen um Wehl des Truppentheils aus dienstlichen Gründen nicht entsprochen werden kann.

Ferner wird noch ganz besonders auf die Vortheile aufmerksam gemacht, welche den zu einem vierjährigen activen Dienste bei der Cavallerie sich verpflichtenden Mannschaften nach den Bestimmungen in § 12<sup>2</sup> und § 52<sup>5</sup> Absatz 3 der Landwehr-Ordnung vom 5. September



1867 (Seite 9 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1873) zukommen. Es ist aber hierbei zu erwähnen, daß zu einer solchen soeben gedachten Verpflichtung die väterliche resp. vormundschaftliche Einwilligung erforderlich ist, daher bei den von den betreffenden Militärpflichtigen zum Ersatzgeschäfte abzugebenden verpflichtenden Erklärungen die Väter bez. Vormünder durch Beitritt hierzu und Mitvollziehung des über diese Erklärungen aufzunehmenden Protocolls sich zu betheiligen haben.

Schließlich wird noch auf die Bekanntmachung der Ersatz-Commission vom 29. Januar dieses Jahres, die Classificirung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften rüchlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse betr., sowie auf die deshalb bestehenden Vorschriften (Seite 131 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1873) hingewiesen.

Meißen, am 3. März 1875.

**Der Civil-Vorsitzende der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Nossen.**  
Schmiedel.

## Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Wilsdruffer Jahrmarkt wird

**Donnerstag den 29. und Freitag den 30. April**

abgehalten.

Buden, welche von den Marktstieranten selbst zu beschaffen sind, können von dem bisherigen Budenverleiher, Herrn Teichert hier, auch ferner bezogen werden.

Wilsdruff, am 9. April 1875.

**Der Stadtgemeinderath.**  
Ficker, Brgmstr.

## Tagesgeschichte.

Sind wichtige Dinge in der Welt im Anzuge? oder geht Bismarck in den nächsten Tagen in großen Urlaub und will für ein Viertel oder halbes Jahr aufräumen? Man hat in Berlin beobachtet, daß der Kaiser, der Kronprinz und Bismarck ungewöhnlich oft und lange mit einander verkehrt haben und daß namentlich der Kronprinz ungemein häufig zwischen dem Kaiser dem Reichskanzler hin und her gegangen und gefahren ist. Und namentlich das Letztere, den häufigen persönlichen Verkehr zwischen dem Kronprinzen und dem Fürsten Bismarck, hat man sehr gern gesehen. Sie werden sich schwerlich über das Wetter unterhalten haben.

In Bezug hierauf schreibt die „Dr. Ztg.“: Wenn man den Schwarzenfchern glaubte, so war der Krieg schon vor der Thür. Die Pferdeankäufe der französischen Regierung, das deutsche Ausfuhrverbot, die Beschleunigung der französischen Armee-Reorganisation und die starke Vermehrung der Cadres — alles dies schien sich zu einem finsternen Gewölk zusammenzuballen, dessen Entladung nur in einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich bestehen konnte. Nun ist ja so viel richtig, daß den Franzosen der Revanchekrieg in den Gliedern liegt und daß sie alle Kräfte anspannen, um sich auf den blutigen Gang vorzubereiten. Daß sie aber gerade den jetzigen Moment für geeigneter halten und zu halten berechtigt sind, als irgend einen früheren oder späteren, dafür liegt nicht das geringste Anzeichen vor. Sie haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, irgend einen Verbündeten für ihren Krieg zu gewinnen. Warum sollten sie sich also in ihrer gegenwärtigen Isolirtheit in das gefährliche Unternehmen stürzen? Die österreichische Kaiserreise hat diese Vereinsamung Frankreichs nur noch greller gemacht, indem sie den Hinübertritt Italiens zu den Ostmächten besiegelt hat. Andrassy's Stellung hat sich dadurch befestigt, und so lange die jetzt in Oesterreich herrschenden Strömungen obenauf bleiben, ist an ein österreichisch-französisches Bündniß nicht zu denken. Blieben nur noch Don Carlos und der Vatikan. Aber auch mit diesen Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Die römische Hierarchie ist von jeher die unzuverlässigste Allirte gewesen; sie würde im kritischen Moment selbst Frankreich verlassen, und sich mit Deutschland auseinanderzusetzen suchen.

Einige Nachrichten aus Berlin scheinen den Kriegsbesürchtungen freilich neue Nahrung geben. Seit den 9. d. M. sollen in den Reiseplänen des Kronprinzen totale Veränderungen eingetreten sein: derselbe gehe nicht nach Florenz, und es werde eine offizielle Begrüßung des Königs Victor Emanuel nicht stattfinden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin würden sich in diesen Tagen nach Oberitalien begeben, woselbst vielleicht später noch eine Entrevue mit dem Könige von Italien stattfinden solle. Die als inspirirt geltenden Organe (wie die „Post“) verweisen mit Nachdruck auf den Ernst der Lage. Dieses unverhohlene Herausgeben mit der Sprache wird in parlamentarischen wie in weiteren Kreisen sehr beachtet, und so lebhaft gestaltete sich die Unterredung über diese Dinge jüngst im Abgeordnetenhaus, daß hierunter das Interesse für die Provinzialordnung zu leiden hatte. Die Unterredungen zwischen dem Kronprinzen und dem Reichskanzler dauern fort; auch gestern war der Thronfolger wieder bei Bismarck. Die Schlussfolgerungen, die aus dieser Beschäftigung und aus der Aufschubung der deutsch-italienischen Entrevue gezogen werden, sind indes mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Dem „Nürnberger Correspondenten“ berichtet man aus München vom 4. April: „Vor Antritt seiner „Urlaubsreise“ hat Dr. Sigl noch von Redactions- und Postabonnementsgeldern flüssig gemacht, was mobil zu machen war — man spricht von 4000 Fl. Besonders die Aussicht auf das Nürnberger Zellengefängniß soll ihn belästigt haben.“ Der „Nürnberger Presse“ schreibt man über den flüchtig gewordenen Dr. Sigl: „Uebrigens entpuppt sich dieser berüchtigte Mensch jetzt erst vollständig, denn nach Aussage seiner Frau führte er seit langer Zeit ein äußerst liederliches Leben, durchschwärmte die Nächte und lag

am Tage zu Bette, in welchem er auch seine Artikel schrieb, um Abends denselben Kreislauf wieder zu beginnen. Seiner Frau, welche er auf das Empfindlichste behandelte, hinterließ er bei seiner Verdunstung 2 Fl., sage mit Worten zwei Gulden, während er nach der Frau Aussage 20,000 Fl. mitgenommen haben soll.“

Die Liebenswürdigkeit des Kaisers Wilhelm den Wünschen des Publikums gegenüber ist allbekannt und wird durch folgende vor Kurzem geschehene bekräftigt. Einen zum Vortrage befohlenen, vom dienstthuenden Kammerherrn angemeldeten höheren Beamten empfing der Kaiser, indem er im Eckfenster stand und, ohne sich umzudrehen, weiter hinaus sah. „Sie müssen mich heute schon entschuldigen, lieber L.“, sagte der Kaiser, „daß ich sie in dieser Art und Weise empfangen, es geht aber nicht anders, ich darf mich im Augenblick nicht umdrehen Bitte, treten Sie näher; sehen Sie, dort drüben am Denkmal steht ein alter Mann, der hebt eben seinen Enkel in die Höhe, damit derselbe mich sehen kann. Und da wäre es doch wohl unrecht gehandelt, wenn ich nicht stehen bliebe, bis der Kleine sich seinen Kaiser ganz genau angeeignet hat.“

## Verrathen und Verloren.

Criminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Sie haben der Armen zu schlecht mitgespielt, und gestern wurde endlich das Maß voll, bis zum Ueberlaufen!“ fuhr Dorn seltsam erregt fort, und sein Antlitz röthete sich. „Der Alte hätte mir beinahe in seiner blinden Wuth meinen armen Jungen erschossen; nun hatte ich keine Ruhe, ich mußte ihm dafür eine Kugel in das tückische Herz jagen!“

„Sie erschossen ihn mit einer Kugel?“

Der Alte nickte nur mit dem Kopfe.

„In dem Körper des Ermordeten wurde aber keine Kugel gefunden, nur gehacktes Blei.“

Dorn vermochte vor Bestürzung einen Augenblick Nichts zu entgegnen; der Kopf des ehrlichen Alten war nicht so rasch mit Ausflüchten bei der Hand; endlich entgegnete er langsam: „Ja, nun besinn' ich mich, ich war gestern zu wild, zu aufgereggt, und weil ich nicht gleich eine Kugel finden konnte, lud ich das Gewehr mit gehacktem Blei, ich dachte, es sei sicherer.“

„Sie wollen so aufgereggt gewesen sei, und dann haben Sie doch wieder ganz ruhig überlegt; das sind wunderliche Widersprüche.“

Der Obersförster merkte, daß er sich in seiner ehrlichen Weise bereits arg verwickelt habe, und grollte sich selbst. „Machen Sie nur weiter keine Umstände mit mir“, entgegnete er ungeduldig; „ich sage Ihnen ja, ich habe meinen Herrn erschossen, und damit Punktum Ist das nicht genug?“

„Nein, lieber Herr, das ist nicht genug“, erwiderte der Rath; „der Richter muß auch die innere und äußere Wahrscheinlichkeit eines solchen Bekenntnisses in Betracht ziehen, und ich fürchte, man wird Ihnen nicht völlig Glauben schenken. Was würden Sie dazu sagen, wenn ich bereits annehmen wollte, daß Sie nur aus dem Grunde sich zum Morde bekennen, um den jungen Rajowiz zu retten?“

Die klugen scharfen Augen Wertheim's ruhten dabei auf dem Antlitz des alten Mannes, der die seinen betroffen niederschlug.

„Nein, nein, glauben Sie das nicht!“ eiferte Dorn; aber er wagte dabei nicht, den Blick zum Rathe zu erheben. „Ich will ihn nicht retten, behüte! — Was das für wunderliche Gedanken sind! Ich denke, wenn sich der Mörder selbst dem Gericht stellt, Alles ehrlich bekennet, dann ist es gut, dann wird er verurtheilt, und das viele Fragen ist ganz unnüt.“ Er suchte geflüstert eine gewisse Schroffheit an den Tag zu legen, um die gute Meinung zu erschüttern, die etwa der Untersuchungsrichter für ihn gefaßt haben könnte.

Wertheim lächelte, er durchschaute die Absicht des Alten, und da Dorn keine Antwort erhielt, fuhr er noch heftiger und mignüthiger fort: „Ja, was ist das für eine neue wunderliche Justiz, die so um



den Drei herumgeht. Ich werd' nun gar Nichts mehr antworten — ich allein bin der Mörder, ich hab's gesagt und will mein Urtheil — Nichts weiter! — Lieber heut' als morgen legt' ich meinen alten, müden Kopf auf den Block."

Dorn hatte immer mehr das Wesen eines wüsten, rohen Menschen angenommen, der weder Mitleid fordert noch verdient, und dem man wohl eine solche Mordthat zutrauen könne. Selbst sein ehrliches offenes Gesicht suchte er in die schrecklichsten Falten zu ziehen, und er sah trotzdem nicht furchtbar, sondern nur komisch aus, denn auf diesem Antlitz war eine solche Herzensgüte so tief eingegraben, daß selbst das mühselige Comödientenspiel des Alten vergeblich war, sich das Ansehen eines rohen, rücksichtslosen Mörders zu geben.

Ohne auf das Poltern des Oberförsters zu achten, fragte der Rath dennoch von Neuem:

"Sie haben gestern mit Theodor eine lange Unterredung gehabt?"

"Wer sagt das?" fuhr Dorn heftig heraus.

"Sie haben durch Ihre Erzählung den jungen Rajowitj zur höchsten Wuth aufgestachelt?"

Der Greis schlug sich vor die Stirn. "Ich alter unsinniger Brausenkopf! Hatte ich so lange geschwiegen, dann konnte ich auch noch gestern den Mund halten! Aber der Schuß des Alten, und dann — er schwieg und starrte düster zur Erde.

"Und dann?" — wiederholte der Rath.

"Fragen Sie mich nicht weiter; ich gebe Ihnen doch keine Auskunft. Denken Sie ja nicht, daß Sie es mit einem alten schwachen Manne zu thun haben, ich bin ein Eisenkopf, und mich beugen Sie nicht! Lassen Sie mich nun in Ruhe und vor allen Dingen den armen Jungen frei, denn er ist völlig unschuldig. Ich habe Ihnen Alles gesagt, ich will mein Urtheil; aber das ewige Fragen habe ich satt!" Trotzig wandte er sich von dem Rathe hinweg, setzte sich auf die nahe Bank, legte den Kopf auf seine aufgestemmtten Arme und starrte finster vor sich hin.

Der Rath merkte wohl, daß heute mit dem alten, armen Manne Nichts weiter anzufangen sei. Je mehr der Oberförster eine rauhe Seite herauszulehren suchte, desto mehr gewann Wertheim die Ueberzeugung, daß sich derselbe nur für Theodor aufopfern wolle. Dorn hatte jedenfalls durch seine Mittheilungen den jungen Rajowitj zur höchsten Nachsicht aufgestachelt, bereute jetzt seine Uebereilung — und wollte sie damit gut machen, daß er sich selbst als Mörder angab. Gerade dieses Bemühen mußte eher für die Schuld Theodor's sprechen; denn jedenfalls begte Dorn die Ueberzeugung, daß derselbe wirklich die That vollbracht, sonst würde er nicht einen solch' verzweifelten Versuch gemacht haben, ihn zu retten.

"Ihrer Bitte um Freilassung des jungen Rajowitj kann ich leider nicht willfahren. Es ist durch Zeugen festgestellt, daß er mit seiner Doppelflinte in den Wald gegangen; sie ist abgeschossen in der Nähe der Mordstelle gefunden worden, und der Inculpat hat sich bei seiner Vernehmung in eine so große Menge Widersprüche und lügenhafter Angaben verstrickt, daß seine Schuld mehr als zweifellos ist."

"Ah, der Unselige! Daß er das dumme Lügen nicht lassen kann!" murmelte der Alte vor sich hin. "Der arme Junge! Er hat sich das so angewöhnt; aber da Sie nun den wirklichen Mörder haben, so müssen Sie ihn doch freigeben," wandte sich Dorn zum Rath. Zwei können Sie ja nicht brauchen."

"Er wird in Haft bleiben müssen, bis sich die dunkle Sache völlig aufklärt", erwiderte Wertheim. "Auch Sie werden zu meinem Bedauern dies Schicksal theilen, obwohl mir Ihre Angaben sehr zweifelhaft erscheinen."

"Sie halten mich also für einen Lügner?" rief Dorn heftig; trotzdem gewahrte der Rath ganz gut, daß es nur ein künstliches Aufbrausen war.

"Nach Ihrer Aussage werde ich Sie verhaften lassen, mehr können Sie vor der Hand nicht fordern", entgegnete Wertheim ruhig, der sich eines tiefen Mitleides mit dem alten Manne nicht ent schlagen konnte.

"Es ist gut so; aber nicht wahr, den armen Theodor geben Sie bald frei?" und der Oberförster richtete seine blauen Augen mit unendlicher Treuebergigkeit auf den Untersuchungsrichter. Dieser suchte die Achseln. "Wir wollen sehen, ich werde Alles versuchen, um in die dunkle Sache Licht zu bringen."

(Fortsetzung folgt.)

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 9. April.  
Eine Kanne Butter 2 Mark 90 Pf. bis 3 Mark — Pf.  
Fertel wurden eingebracht 120 Stück u. verkauft à Paar 24 Mark — Pf. bis 39 Mark — Pf.

H. 323bp)

## Augenleiden,

als: äußerliche Hautentzündung, Drücken, Thränen und Schwäche der Augen, heilt sicher in kürzester Zeit der

**Gottfried Ehregott Müller'sche**  
**Augenbalsam aus Döbeln.**

Zu beziehen à Flacon 1 Mark durch die  
**Apotheke zu Wilsdruff.**

## Kutschwagenverkauf.

Ein nur wenig gefahrener zweispänniger, halbverdeckter Kutschwagen steht als überzählig zu verkaufen beim Gutsbesitzer  
**Döhnert**  
in Unkersdorf.

## Brustsyrup.

### Ein Hausmittel,

keine Medicin,

„bestehend nur aus unschädlichen aber die Brust-Organen erquickenden und heilenden Kräutern“, bekannt seit über 20 Jahren bei Allen durch Erkältungen u. v. v. vorkommenden Hals- und Brustleiden. In Paris 1867 prämiirt. Lager für Wilsdruff bei den Herren **Th. Ritthausen** und **B. Moyer**, in Rossen bei Herrn **A. Kliemann**, und in Meissen bei Herrn **C. E. Schmorl**.

## Zeugniß mehrerer Familien.

Wenn je etwas Empfehlung verdient, so ist's das **Lampert's Pflaster**, noch dazu bei so billigem Preis ein wahrer Segen der leidenden Menschheit. Wir haben es für Zahn- und Gliederreißen, für Sichts, erfrorene Glieder, aufgesprungene Hände, Entzündung der Füße, Hühneraugen, Geschwüre, Geschwülste, offene Wunden und Frostballen gebraucht, und hat es sich überall auf das Glänzendste bewährt. Wir können dasselbe mit vollem Recht ein Wahres Wunderpflaster nennen, denn ein theures Glied unserer Familie war volle 8 Jahre an's Bett gefesselt und wußte nicht mehr, wie es auf den Straßen ausfah. Als wir einen Versuch mit dem vom Herrn Doctor empfohlenen

### rühmlichst bekannten Lampert'schen Pflaster

machten, wurden wir zur größten Freude gewahr, daß das Pflaster in kurzer Zeit von 10 Tagen die Hitze, Schmerzen und Geschwulst benahm, jetzt nach 2 Monaten, danken wir demselben die völlige Gesundheit und möchten dieses Pflaster es jedem Leidenden aufs Wärmste empfehlen haben.

**Lampert's Pflaster** ist nur echt, wenn jedem Einzelnen die bekannte grüne Gebrauchsanweisung beigegeben ist und ist vorrätzig in den Apotheken zu **Wilsdruff**, **Tharandt**, **Nossen**, **Siebenlehn** u. u.

Seit 1. November 1874

verkaufe ich zu

**festen Preisen.**

Die mich beehrenden Käufer werden dadurch auf das Solideste, gleichmäßig gut, billig und reell bedient.

**Robert Bernhardt,**  
**Dresden.**

23 Freiburger Platz 23.

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur  
en gros et en détail.

MORITZ WEIL JUN.

IN

FRANKFURT A. M.



**Neue Häcksel-Maschine,**  
genannt **Weil's Maschine.**

Preis Thlr. 56. Lieferung franco. Garantie 2 Jahre Probezeit 14 Tage.

Zu beziehen von

**Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.,**  
vis-à-vis der landw. Halle.

Von einem Manne betriebene schneidet dieselbe stündlich 600 Pfund grünes oder dörres Futter hat eine Schnittfläche von 360 Quadrat-Centimeter, ist vermittelt einer Schraube auf fünf Schnittlängen verstellbar, eine ganze Garbe kann auf einmal eingelegt werden, Schwungrad hat 4 Fuß Durchmesser und wiegt 150 Pfund. Ein Mann kann sie stundenlang treiben und ein Knabe sie bedienen. Keine andere Maschine kommt ihr an Leistung gleich.



Die  
**Hannover - Braunschweigsche**  
**Hagelschäden - Versicherungs - Gesellschaft**

errichtet im Jahre 1833

ein rein landwirthschaftliches, unter Aufsicht der landwirthschaftlichen Vereine stehendes Institut, versichert unter den **günstigsten** Bedingungen Feldfrüchte gegen Hagelschaden und gewährt vollen Ersatz.

**Prämien und Eintrittsgelder** werden bei der Versicherungsnahme **nicht** erhoben, da die einmaligen jährlichen Beiträge (ohne Nachschuß-Verbindlichkeit) erst am 1. December zahlbar sind. Dieselben betragen seit 1868 — dem Jahre der Reorganisation der Gesellschaft — für **100 Mark** Versicherungs-Summe nur

**90 Pf.**

Trotz mehrerer, **sehr schwerer Verlustjahre**, in denen fast **jeder fünfte Interessent** der Anstalt **ersahfähigen** Schaden erlitten hat, bleibt dieser Durchschnittsbeitrag **bedeutend** unter der festen Prämie der Actiengesellschaften.

Während ihrer 42jährigen Thätigkeit hat die „Hannover-Braunschweigsche“ 820 Millionen Mark versichert, und 7½ Millionen Mark Entschädigungen gezahlt.

Die Feststellung der Schäden erfolgt durch sachkundige Landwirthe aus den Kreisen der Gesellschaft in der **gerechtesten** Weise. Versicherungen werden vermittelt durch:

Th. Ritthausen in Wilsdruff,  
Julius Pietzsch in Reinsberg.

**Holz-Auction.**

**Sonnabend den 17. d. M.** Nachmittag 5 Uhr.  
sollen über der Weissenbrücke, in der Nähe der kleinen Viehwege, mehrere Holzschlaghaufen gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.  
**A. Rose.**

**H**iermit zeige ich dem geehrten Publikum von Stadt und Land an, daß ich für die Frühjahrsaison alle Sorten **feinste Blumen, Bänder und Federn** zur Auswahl habe. Auch sind bei mir die neuesten Facons von **Strohüten** zu haben und alte Hüte werden gewaschen, umgenäht und modernisirt, wobei ich sehr billige Preise stellen werde. Um gütige Beachtung bittet  
hochachtungsvoll

**Clara Einspender,** Putzmacherin.  
Wilsdruff, Freiburgerstraße No. 147.

**Warnung.**

Der ergebenst Unterzeichnete warnt hierdurch seine geehrte Kundschaft in der Stadt und Amtsbezirk Wilsdruff vor einem sich in schwarzem Ornat im Bezirk unbefugter Weise herumtreibenden Schwindler und ersucht alle geehrten Herren Grundstücksbesitzer, wenn ein fremder, unbekannter Schornsteinfeger Ansprüche auf Arbeitslöhne für mich macht, selbige in keinem Falle zu verabreichen, sondern nur an mich selbst, oder an den bei mir seit 16 Jahren in Arbeit stehenden Gehilfen Ernst Beck gütigst zu überreichen.  
Wilsdruff, am 8. April 1875.

Hochachtungsvoll  
**Ednard Bräunlich,**  
verpfl. Amts- und Rathschornsteinfegermeister.

**Musik.**

Mein 2. Abonnement-Concert wird aus naheliegenden Gründen **Mittwoch den 21. April** abgehalten. Für ein ausgezeichnetes Programm ist Sorge getragen. Zur geneigten Berücksichtigung empfiehlt sich  
Hochachtungsvoll und ergebenst  
**W. Kiessig.**

**Wohnungsveränderung.**

Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an **Dresdner Strasse** bei Herrn **Reiche** wohne; für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch ferner zu wahren.  
Hochachtungsvoll  
Wilsdruff. **Ernst Ranft,** Schneider.

Eine Parterrestube mit Kammer, Küche, 2 bis 3 Bodenkammern und schöner Werkstatt mit Schuppen, desgleichen eine Dachstube mit Kammer und Bodenraum, stehen zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen bei  
**August Grätzschel.**

**Zickelfelle**

kauft stets zu den höchsten Preisen **R. Weissbach**  
am Neumarkt.

**Ein weißes Kinderkleid**

wurde am Dienstag am Stadtgraben No. 19 gefunden, und ist daselbst in Empfang zu nehmen.

**Ein zuverlässiges Kindermädchen**

wird zu recht baldigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Besten Portland-Cement**  
à Tonne 13 Mark

empfehl

**Robert Weigand** in  
Dresden-Neustadt.

Dresden,

Altmarkt, Rathhaus.

Eingang Scheffelstraße,

**Richard Flach & Co.**

Wäschefabrik.

**Größtes Lager**  
von Hemden, Hosen, Röcken, Strümpfen,  
für Kinder von kleinster Größe an:

Tupchen, Käpchen etc.

Männerhemden von 22½ Ngr. an,

Frauenhemden - 22 - - -

Damenröcke - 22 - - -

Oberhemden - 27½ - - -

im Duzend billiger.

**Schweizerkäse,**

prima Qualität, offerirt in Laiben den Ctr. 27½ Thlr., ausgewogen  
28 Thlr.

**Julius Ranft,**

Dresden, Breitestraße 21.

**Feinste Spielkarten**

mit Golddecken offerirt das Dhd 3½ Thlr.

**Julius Ranft,**

Dresden, Breitestraße 21.

**Gewerbeverein.**

Heute Dienstag

**Vereinsabend.**

Herr Candidat **Schob** wird freundlichst Vortrag halten über:

„**Einige Metalloide.**“

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

**H. A. Berger.**

**Gasthof zum goldnen Löwen.**

Freitag den 16. April

**großes Militär-Concert**

von dem Musikchor der Königl. sächsischen Pioniere unter Leitung des Herrn Kapellmeister und Trompetenvirtuos **A. Schubert.**  
Billets à 50 Pf. sind bei dem Unterzeichneten zu haben, an der

Casse 60 Pfg.

Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert **BALL.**

Th. Bräunert.

NB. Das zur Mittwoch angezeigte Abonnement-Concert findet nicht statt.

Th. Bräunert.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.